

Portfolio

Ruth Größwang



Am Taubenschlag

Soundperformance, ca. 4 min., 2022
gemeinsam mit Susanna Melem und Severin Standhartinger

*Wo es Stadt gibt, da gibt es auch Stadttauben. Und wo es
Stadttauben gibt, da gibt es auch Widerstand.*
(Fahim Amir, frei zitiert nach Michel Foucault)

Die Performance bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Urbanität, Mensch und Tier, Ölweig und Fäkalbombe. Als „matter out of place“ eignen sich Tauben defensive Architektur an, mittels Sound wird der öffentliche Raum zurückeroberet.



Video: <https://vimeo.com/675626960>
gefilmt von Lena Pöschko

Symbiotic Matter

Diplomarbeit

Rauminstallation / Adlerfarn, Pestwurz, Leim, Garn,
Steine / Durchmesser ca. 150 cm / 2021

Mit der wissenschaftlichen Arbeit wird auf die Symbiose und deren grundsätzliche Bedeutung für progressive biologische Entwicklungen verwiesen. Dabei kann diese als materiell-semiotische Denkfigur betrachtet werden, womit sich nicht nur biologische Prozesse, also materielle Verbindungen zwischen Dingen, sondern auch Prozesse zwischen Konzepten wie Kapitalismus und Klimakrise beschreiben lassen.

Dass die Natur auf einer Mikroebene, offenbar viel kooperativer sein könnte als einst angenommen, macht auch ein neues politisches Verständnis der Symbiose möglich, weil das Leben an sich als prinzipiell kooperativen Prozess verstanden wird. Darauf folgt eine Neubewertung der Menschheit und des Menschen als Individuum, der nun als Metaorganismus auf einem als lebendig wahrgenommenen Planeten gelesen werden kann.

Weil biologisches Wissen für das westliche Verständnis von Realität, Leben und Selbst von zentraler Bedeutung ist, ist es nicht verwunderlich, dass diese Infragestellung grundlegender Annahmen der Biologie auch abseits lebenswissenschaftlicher Diskurse aufgegriffen und transdisziplinär weitergesponnen wird.

So werden auch in meiner visuellen Umsetzung theoretische Ansätze mit Materiellem fusioniert. Donna Haraways Metapher zu Fadenspielen, in der Muster übernommen, weitergegeben, manchmal aufgegeben werden, sind wortwörtlich tragendene Elemente der gepressten Waldpflanzen, deren Art von symbiotischem Kollaborieren nicht nur sie selbst, sondern das ganze Ökosystem Wald am Leben erhält.

Diplomarbeit: <https://phaidra.ufg.at/view/o:2803>





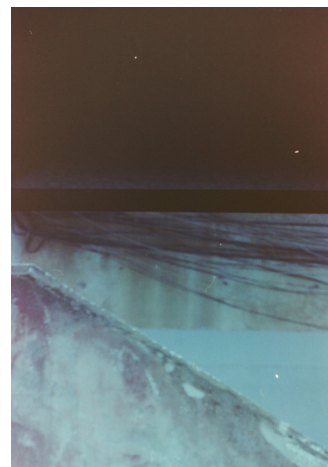
Dysbiont

35 mm, Doppelbelichtungen / 10 x 15 cm / 2020/21

Als assoziativer Anknüpfungspunkt zu einem Unterkapitel meiner Diplomarbeit entstand diese analoge Fotoserie zum menschlichen Dysbionten.

Das Kunstwort „Dysbiont“ bezieht sich auf die Dysbiose, eine ehemalige Symbiose die gekappt oder gestört wurde. In dem Fall wird der Mensch als ebendieser störende Faktor untersucht.

Die scheinbare Entfremdung von Mensch und Natur wurde mittels Doppelbelichtung beziehungsweise dem Übereinanderlegen und Scannen von Filmnegativen (die Technik nimmt Bezug auf Boris Michailows Werkreihe „Yesterday's Sandwich“) versucht, im Verschmelzen künstlich zu überwinden, beziehungsweise durch den Kontrast der abgelichteten Materialitäten zusätzlich zu verstärken. Doch eine romantische Überwindung, im Sinne einer naiven Naturverbundenheit („Zurück zum Ursprung“) ist weder möglich noch gemeint. Das sich Abheben von der Natur durch den allgegenwärtig wahrgenommenen menschlichen Exzeptionalismus ist gekennzeichnet durch eine absurde metallische „Rüstung“. Behilft diese hier zwar zu visueller Überlegenheit, ist sie im Endeffekt unbrauchbar und dient nur auf kurze Sicht als Schutz in egoistischer Abkapselung. Ohne dystopische Szenarien befeuern zu wollen, ist es mir ein Anliegen anzusprechen, dass dieser Dysbiont vom Ökosystem nicht gebraucht wird; er ist abhängig von seiner Umwelt und (zer)stört durch seine empfundene Vormachtstellung.



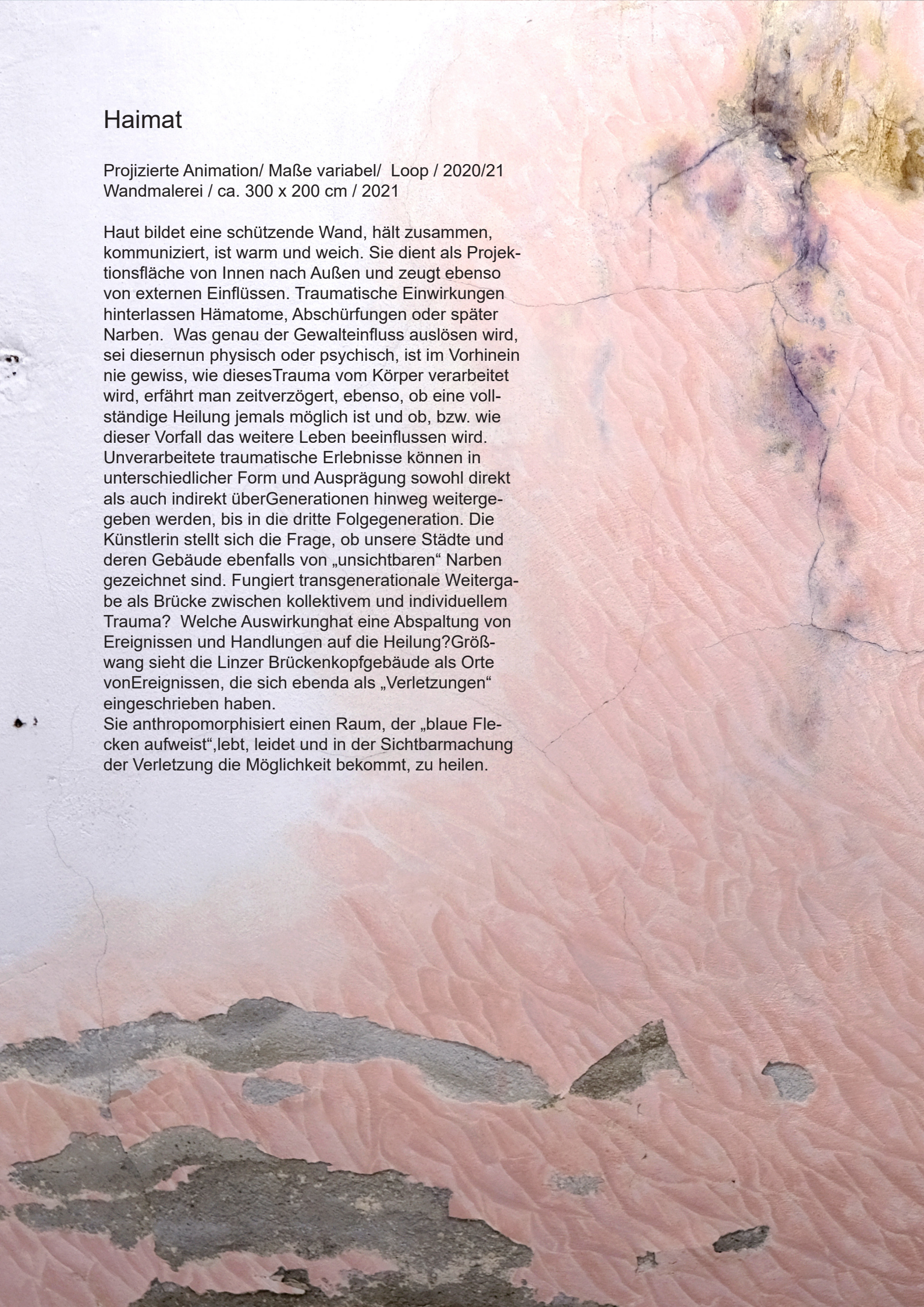


Haimat

Projizierte Animation/ Maße variabel/ Loop / 2020/21
Wandmalerei / ca. 300 x 200 cm / 2021

Haut bildet eine schützende Wand, hält zusammen, kommuniziert, ist warm und weich. Sie dient als Projektionsfläche von Innen nach Außen und zeugt ebenso von externen Einflüssen. Traumatische Einwirkungen hinterlassen Hämatome, Abschürfungen oder später Narben. Was genau der Gewalteinfluss auslösen wird, sei diesernun physisch oder psychisch, ist im Vorhinein nie gewiss, wie diesesTrauma vom Körper verarbeitet wird, erfährt man zeitverzögert, ebenso, ob eine vollständige Heilung jemals möglich ist und ob, bzw. wie dieser Vorfall das weitere Leben beeinflussen wird. Unverarbeitete traumatische Erlebnisse können in unterschiedlicher Form und Ausprägung sowohl direkt als auch indirekt überGenerationen hinweg weitergegeben werden, bis in die dritte Folgegeneration. Die Künstlerin stellt sich die Frage, ob unsere Städte und deren Gebäude ebenfalls von „unsichtbaren“ Narben gezeichnet sind. Fungiert transgenerationale Weitergabe als Brücke zwischen kollektivem und individuellem Trauma? Welche Auswirkunghat eine Abspaltung von Ereignissen und Handlungen auf die Heilung?Größwäng sieht die Linzer Brückenkopfgebäude als Orte vonEreignissen, die sich ebenda als „Verletzungen“ eingeschrieben haben.

Sie anthropomorphisiert einen Raum, der „blaue Flecken aufweist“,lebt, leidet und in der Sichtbarmachung der Verletzung die Möglichkeit bekommt, zu heilen.







Nepenthes Focilans

Soundinstallation / Stahl, Pappmaché, Jersey /
ca. 150 x 70 x 60 cm / 2019

Im Rahmen des Festivals der Regionen in Perg, Oberösterreich, zum Thema soziale Wärme, entstand die *Nepenthes Focilans*. Ausgangspunkt war das Gedankenspiel den Planeten mit dem notwendigen Equipment zu verlassen. Die *Nepenthes Focilans* ist nicht zum Töten bestimmt, ganz im Gegenteil! Ähnlich ihrer Artgenossin der *Nepenthes Hemsleyana* ist es ihre Aufgabe, für Entspannung zu sorgen. Die *Nepenthes Hemsleyana* beherbergt tagsüber schlafende Fledermäuse in Borneos Regenwäldern, während die *Nepenthes Focilans* Menschen anzieht, um einzutauchen und zu lauschen. Altbekannte Geräusche sollen beruhigen und dem Gefühl der Abgetrenntheit entgegenwirken.

Die *Nepenthes Focilans* bezieht sich auf die Abhängigkeit der gesamten Pflanzen- und Tierwelt von symbiotischen Zusammenschlüssen, ohne die kein Leben auf der Erde möglich wäre.

Gedanken über Entfremdung und zwischenmenschliche Isolation werden dem Finden und Erfinden neuer speziesübergreifender Verbindungen gegenübergestellt.





© Nick Mangafas



R.D.198

Diarigramm

Acryl und Bleistift auf Leinwand / 50 x 70 cm / 2019

Acryl und Bleistift in Buch / 16 x 16 cm / 34 Seiten/ 2018/19

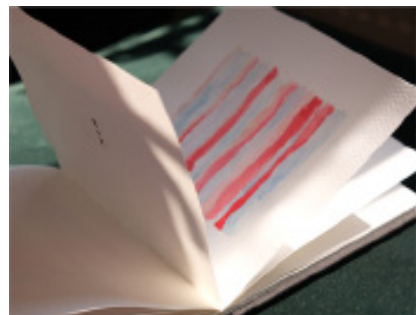
Das Diarigramm ist während eines zweiwöchigen Selbstversuchs entstanden, in dem täglich alle getroffenen Entscheidungen niedergeschrieben und prozentuell auf deren Einflussfaktoren analysiert wurden. Basierend auf psychotherapeutischen Maßnahmen, soll der Versuch einer (scheinbaren) Selbstentfremdung entgegenwirken. Farblich differenzierte Kategorien geben Auskunft über die getroffenen Entscheidungen und deren Beeinflussung.

Rot: du schließt die Augen und schaust in die Sonne, durch deine Lider siehst du die Farbe deiner Existenz

Haut: die Leinwand der Seele, deren Projektionsfläche eine Grenze von Innen nach Außen bildet

Blau(e): Flecken, die nur durch externe Einflüsse entstehen können

Mit dem Experiment schwingt eine Kritik am Reduktionismus und der Vorstellung einer exakt messenden Psychologie mit; deren geradlinig-graue Theorie mit einer changierenden Praxis verglichen wird.



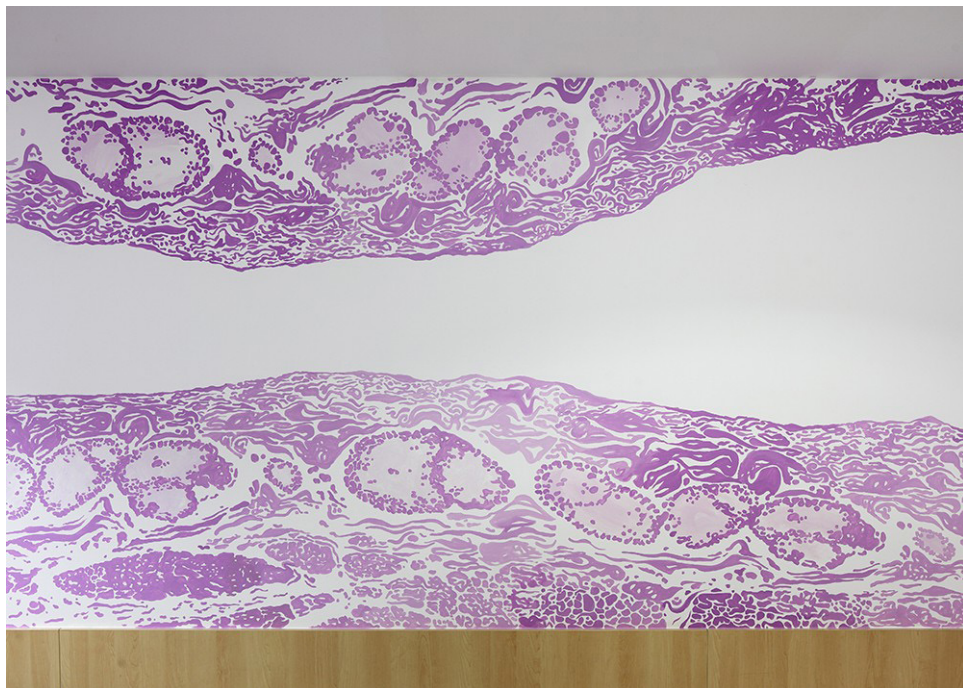
Ventrikelwand

Wandmalerei / ca. 500 x150 cm / 2017/18

Angelehnt an mikroskopische Aufnahmen der Ventrikelwand menschlicher Herzen, einem spezifischem Gewebe, entwickelt sich ein horizontal strukturiertes, abstraktes Muster. Es ist am Gang der Abteilung für Kardiologie im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz platziert und farblich auf das Leitsystem des Gebäudes abgestimmt. Durch die Überdimensionierung soll den (möglicherweise wartenden) BetrachterInnen, ein Einblick in die Vielfalt komplexer Muster und Strukturen des menschlichen Körpers geboten werden.



© Gregor Graf



© Gregor Graf

Lebenslauf

geboren 1996 in Ried im Innkreis;
hat 2015 am Bundesgymnasium in Vöcklabruck maturiert und danach an der Kunstuniversität Linz begonnen Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten zu studieren. 2021 schloss sie das Lehramtstudium ab und begann währenddessen Bildende Kunst an der Abteilung Experimentelle Gestaltung zu studieren. Sie arbeitet zudem seit 2018 als Studienassistentin an der Abteilung Bildnerische Erziehung und war von 2018 - 2021 verantwortlich für die filmische Darbietung des Landespreises für Integration OÖ.

Auswahl diverser Beteiligungen / Stipendien

- 2022** | OÖ AIR.GOV Residency, Kiew
(kommend / aufgrund des Krieges nach Ljubljana verlegt)
| *Gegen den Strom treiben*, Plakatwettbewerb Linz (kommend)
| Vernissagekonzert bei der Kunsthalle Linz mit Dr. Eiter
| *Feuer im Keller*, Kunstuni Linz
| Stipendium der Stadt Linz für ein Atelier im Atelierhaus Salzamt
| *Ich kann nicht mehr 2*, Fluc Wien

- 2021** | *Symbiotic Matter*, Diplompräsentation
| *Wintergrün* (Performance bei Art Discount 24), Schlossmuseum Linz
| *Open Ending*, Atelierhaus Ledigenheim
| Projektförderung der Stadt Linz (für die N.O.A.H. Galactica)
| *BestOff*, Kunstuni Linz
| *Aus der Dunkelheit*, Aktenkeller Kunstuni Linz
| *WOLKE 17: die Last des letzten Körpers*, weisse galerie Linz
| *no blue sounds*, Kunstuni Linz
| Screening Landespreis für Integration OÖ, Landhaus Linz

- 2020** | *Razzle Dazzle*, Dorf TV

- 2019** | Screening Landespreis für Integration OÖ, Redoutensäle Linz
| *Festival der Regionen*, Perg
| *Aktion Widerstand*, Kunstraum Goethestraße
| Rundgang Kunstuni Linz

- 2018** | Screening Landespreis für Integration OÖ, Landhaus Linz
| *UM UNS*, Kunstuniversität Linz

- 2017** | Rundgang, Kunstuni Linz
| *Nichtwissen. Eine Frage der Kultur*, OÖ Landesbibliothek
| *Die Ordnung der Dinge*, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern
| *Chinese Whispers*, AEC-Festival

- 2016** | *TRANSIT Kunst/Universität*, Landesgalerie Linz

Publikationen

- 2021** | *Symbiotic Matter. Über die Bedeutung symbiotischer Beziehungen im Anthropozän - Eine interdisziplinäre Analyse*, Diplomarbeit
- 2020** | *Potatoe Press #1*, Potatoe PUBLISHING
| *ENT_TÄUSCHUNG*, Klangfolger Zine
- 2018** | *Kunstdidaktische Erzählungen*, Graphic Novel
| *Zeit*, Splace-Magazin Ausgabe #4
- 2017** | *Nichtwissen. Eine Frage der Kultur*, GFK-Magazin